

meinen übrigen Briefpflichten, am nachlässigsten betriebe; aber
auch ich - möchte zu thun haben. Und gerührt würde kaum
sollen, wie Sie oben angedeutet ist, nicht statt finden können;
sollen Sie mir unangenehm sagen müssen, weil ich mir sehr
mit mir selbst auf der Bühne verlohne - und ich nicht sagen
will, so lang ich meinen Lebensplan verfolgen kann -
und ich sehr jede Abspörung, jeder Absicht, die ich thäte,
collegialische Verschwiegenheit nicht verletzen könnte.
Zutreiben läßt sich aber nicht fordern, daß ich ob redens oder
nicht, wovon kann sich nicht die Frage setzen. Ob ich gleich
nicht bei Bibliothekler Angelegenheiten habe - darüber hat
das Comité entschieden; ob die Hll. Just. & Gassen für
Aktionen selber ausgerichtet haben, weiß ich nicht; mir
ist es einverleibt. Samentlich ~~ausgesprochen~~ gesagt ist, sie ist ein Studio;
in welcher Art - das mögen Freunde & Freunde unter meinen
Collegen erzählen! - Jetzt wende ich Sie auf etwas aufmerksam,
und, wie mich dünkt, nicht ganz überflüssig zu werden
müßte. Sie soll nicht öfter ein, daß ich über Bibliothekler
Angelegenheiten gefragt werde. So sehr ich ~~den~~ ^{den} ~~Staat~~ ^{Staat} auf meinen
Gehalt zuwider ist, kann ich Unwissender zu verstehen, so
würde ich das auf das nicht sagen, wenn ich mich überlegen
könnte, daß der Gang der G. Gassen wirklich sehr geringe.
Aber vorzüglich überlasse ich es Ihrer Berücksichtigung, ob Sie es
guten sollen, daß man von Ihrer Entscheidung an mich sich
wendet, & diese oder sonst eine Auskunft teilt, die wirklich
unvermeidlich & stillsam ist, die ich aber nicht kann, & über
welche ich entweder gar nichts sagen kann - & das mag

ich nicht - oder à tort & à travers sprach mich, & dem
 liebt in Josephs hohes Können, etwas zu unbilliger,
 weil ich den Grund davon nicht riefte. ^{- Ich will ich auch weniger!} Dem Hrn. v. S.
 tadeln, weil ein Anderer es angemessen sei, fällt mir
 nicht ein, & das es Korpasov es bekräftigt mich
 nicht, & Können mich, wenn ich das sage mehr, in Beziehung
 auf Sie nicht bekräftigen, da Sie alle Eigenschaften in
 vollen Maaße besitzen, die die Bibliothek, die Sie
 allein zu verwalten. Aber auch ohne angestrichen, Genü-
 erümpfe ich, daß Sie mir von wichtigeren Beschlüssen &
 Antworten, H. der Bibl. Malais Library unter der
 mündlich oder schriftl. Auskunft geben, & etwa
 monatlich, oder alle Vierteljahre mit dem neuen
 Zustande der Bibliothek mich, auf eine sehr wichtige
 Art, bekannt machen. Ich werde Sie in Ihrem
 Briefe & in Ihrer Tätigkeit ^{wird} hören, aber glaube ich
 daß das; Unannehmlichkeiten vorgebracht werden, die
 ein Mangel an Mittheilung von Ihrer Art aufzu-
 heben.

Nun noch ein Bitte. Sollte Sie dieser Brief belästigen,
 bei welchem ich mich ganz auf den Spiel gelassen,
 & bloß unser gemeinschaftl. Wohlwollen von Andern
 geschildert habe, & sollten Sie sich genötigt sehen, ~~den~~
 davon Gebrauch zu machen, oder wenigstens mich
 so freundlich zu antworten, so sehr ich die
 Güte & Freundlichkeit finde mich, & lassen Sie

Leinf abschreiben, & mir die Abschrift zu stellen. Ich
bin jetzt gerade mit Arbeiten überschüttet, & kann nicht
selbst mir Abschrift nehmen, Sie ist auch aus Vertrauen
zu Ihrer Billigkeit, für unnötig hielt, & wir in
dem oben angez. Falle, Sie ist mir kaum noch
kann, zu unserer Rechtserklärung nicht für Sie.
Mit Respekt & Freundschaft

am 9^{ten} Mai 1806.

Dr. Feig
Köln